Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 4 (1878)

Heft: 20

Artikel: An Pater Curci

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-423645

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fon der Pariser Weltausstellung.

Boulevard des Abrutis, 16. Mai.

Einzige, angebetete Emelie!

"Erwarte feinen Brief von mir", sagte ich Dir bei meiner Abreise vor brei Wochen, "benn wenn ich ja in 14 Tagen heimfomme, so könnte ich boch, bei ber vortrefflichen Beforgungsmuth ber Poft, faum eine Untwort bekommen und Du weißt ja, daß Du jedesmal frant wirst, wenn Du nicht etwas erwiedern fannft.

Um Dir biese Erwiederung ju erleichtern, werden wir am Besten bas Telephon benüten; finde Dich also morgen fruh bei bemfelben ein, ich werde Dir Alles ergablen, Gang ber Deine,"

Am Telephon.

Emelie. "Custachius, ich bin da! . . . Eustachi . . . Eustach . Eu-eu - eu! D Gott, er hort nichts. Wahrscheinlich ift er noch nicht ba und es ist schon elf Uhr. Gut, ich will eine Stunde marten."

Cuftachius . . . Cuftachiuuus . . . Eustaaachiuses!" (Das Telephon bringt ein schallendes Gelächter gurud.) "D, endlich bift Du ba. Wo haft Du benn fo lange gestoden, mein Schat?" (Das Telephon fingt;

Der Graf von Luxemburg

Hat all' sein Geld verjurt.) "Custach! Cuunstach! Keine Antwort! Das ist entsetzlich, warte nur bis Du heimfommst, Du follft . . . " (Das Telephon schluckt eine verschluckte Thrane auf und gibt fie in Baris als Salineprodutt ab.)

"Wart' Gustach, 7 Stunden am Telephon! Das gibt was, ich werbe Dir ichreiben!"

Telephon: Sihihihi! * * *

Schafsgebulb, ben 17.

Gemiffenlosefter aller Chegatten und Bater!

"Drei Bochen in Baris und nicht geschrieben. Dann mich an's Telephon gerufen und nicht gefommen. Beift man bas Gattenpflicht? Saft Du eine Uhnung, Du Berglofer, wie unendlich ungludlich Du Deine Familie machit? "Romm, wir wollen Baterlis fpielen", fagt ber fleine Guftachli zu dem lieben Emeli und bann geht er fort und tommt nicht mehr beim, bis man ihn mit Gewalt holt. "Komm, wir wollen Mutterlis fpielen", fagt bie fleine Emeli ju bem fleinen Guftächli und bann nimmt fie einen Milchtopf und fchreit hinein: Gustagaachius, Gustachiuuus, und indem fie fo ruft, lacht fie der fleine Guftächli aus. Mertit Du, daß das auf uns gemungt ist, Du Ungeheuer.

Daß ich es so nicht mehr aushalte, wirst Du begreifen; ich bin heute beim Bivil gemesen und habe mich über ben Weg erfundigt.

Deiner Reue entgegensehend

Gifrig rollt er bin und ber,

Friede stiften will er febr;

und Ruthen als mit ber Bunge.

Gilig rennt er her und bin,

Lugt in Wien, beschmagt Berlin,

Schwimmt nach England und beweist,

Daß die Bahrheit: Rugland heißt.

Es ift nämlich ber Schuma:lauf und fegel:

Biele Muhe macht's bem Berrn,

Durch die Anute fprach' er gern.

rebet als richtiger Ruffe leichter mit Striden

Es ift nämlich ber Schumaloff und über:

Emelie."

Um Telephon.

Cuftachius. "Emelie, ich rufe!"

Emelie. "Guftachius, ich bore! Warum tamft Du bas lette Mal nicht, als Du mich selbst bestelltest?"

Eustachius. "Du marft zu fruh, Schat. Bier herrscht ein gang anderer Stundenplan; man fteht um 4 Uhr auf und geht um 31/2 Uhr gu Bett."

Emelie. "Und die Ausstellung?"

Eustachius. "Ja wohl, ich habe Mac Mahon gesehen und auch bie Mac Mahonin; fie trug ein blaues Seibenfleib über den hofen Mac Mahons." Emelie. "Und bie Ausstellung?"

Guftachius. "Naturlich gibt es hier viel Militar; die Moblots, welche einst bei uns waren, die man aber hier Mabile beißt, habe ich auch getroffen."

Emelie. "Und bie Ausstellung?"

Eustachius. Das Baffer ift mijerabel, die Breife toloffal, es toftet ein Scidengeld; aber icon und immer luftig."

Emelie. "Ich fomme auch!"

Eustachius, "Wo dentst Du hin, die Ausstellung ift ja gar nicht

Emelie. "Aber mas thuft Du benn in Baris?"

Euftachius. "Ich leibe an Ropfweh und bas muß erft meg, bamit ich Dich mit meinen Seufzern nicht ftore!"

Emelie. "Dh, Du Stodzahn!"

Telegraphifde Depefde.

Gustachius Bulewar zur Löffelschleife.

Beiß nun mas Mabile für ein Militar. Komme fofort, bin frant, erlebe Morgen nimmer.

19. Mai.

Emelie.

Antwort.

Sende mir sofort 1000 Fr. per Telegraph, bamit ich mich nicht zu lange besinnen muß, ob ich beim foll ober nicht.

19. Mai.

Eustachius.

Empfangsbeicheinigung.

Bon ber Barijer Boligei ben verlangten Guftachius gum Beitericub in feine Beimat unverlett, doch gang entblößt, empfangen zu haben, bescheint mit verbundenen Augen

Bafel, 21. Juni.

Die Boligei

Unter dem politischen Tenster.

fugelt burch Guropa nach ben Befehlen feines Meifters.

> Ueberall, zu jeder Zeit Findet er "Mißtraulichfeit"; Bas er wohl zum Boraus benft, Und sich d'rüber gar nicht frankt.

Es ift nämlich der Schuma: lupf und hun: bert Bentner Schimpf und Aluch über Rugland trägt er so leicht, wie seine Sandschuh'.

> Friede ober Rriegsgeschrei, Ift ihm Alles Ginerlei;

Freundschaft, Liebe - Mord und Brand Alles liegt in feiner Sand.

Es ift nämlich ber Schua-löffel fur ben europäischen Friedens: oder Rriegsfuß.

> Die der Kriegeschuh fneipt und brucht! Aber boch Soldaten schmudt; Sühneraugen liegen bald Mit ben Ohren bort im Balb.

Das nügen überhaupt Ohren, wo man bem Schuma : loff : lauf : lupf : löffel doch nicht glaubt; "wer nicht hören will, foll fühlen, baß ihm eines ichonen Morgens bie Ohren fehlen."

Die orientalische Frage.

Der Ruffe will mit ben Rofaten Gar übermäßig viel einpaden. John Bull ichlägt üb'rall auf die Buden Rach Urt ber feinen Schacherjuben. Deftreich läßt nicht gern Alles Beiben, Möcht' auch mas von ber Torte schneiben. Bismard läßt d'rauf Mißtrauen träufeln Und sucht die Sache zu verteufeln. Der Turte gramt fich nicht mehr viel, Er ift ber Narr im gangen Spiel;

Senft traurig ben gerbroch'nen Spieß Uls armer Sund im Regelries. Rurgum - vor lauter Spetulieren Kann man sich nicht mehr - orientieren.

An Pater Curci.

Gin Lob mard Dir für Deine Mannesthat, Berachtung nur bleibt Dir als - Renegat.